



Im Westen Spaniens wütet ein riesiges Feuer in einem Waldgebiet in Extremadura, über 12.000 Hektar wurden bisher schon verbrannt. Das Feuer, das wahrscheinlich auf Brandstiftung zurückzuführen ist, ist mittlerweile stabilisiert.

Endlich können sie in ihre Häuser zurückkehren. In einem Bus sitzen die Bewohner von Moraleja (Spanien), einer der vier evakuierten Gemeinden, mit ernsten Gesichtszügen, aber erleichtert. „Wir sind zufrieden und wir leben, das ist die Hauptsache“, sagte eine von ihnen auf dem Sender France 2. Am Samstagabend, 20. Mai, wurden mehr als 700 Menschen eilig evakuiert. Seit Donnerstag, 18. Mai, waren die Feuerwehren mit einem unbändigen und außer Kontrolle geratenen Feuer konfrontiert.

Eine historische Dürre vor dem Sommer.

Die Lage hat sich inzwischen stabilisiert, es fällt leichter Regen, aber unter der Erde schwelt das Feuer noch weiter. Die Bewohner des letzten evakuierten Weilers müssen noch warten, bis sie zurückkehren können. Seit dem Brand kann eine Spanierin nicht mehr schlafen, weil sie traumatisiert ist. „Ich habe die ganze Zeit geweint (...) Es sah aus wie in der Hölle“, erzählt sie. Das Feuer wird von den spanischen Behörden mittlerweile als eines der verheerendsten Feuer in der Region bezeichnet. Obwohl der Sommer noch nicht begonnen hat, kämpft das Land bereits mit einer historischen Dürre und Rekordtemperaturen.